

**Sonntag, 23. August 2026\_21. SONNTAG IM JAHRESKREIS A**  
**Jes 22, 19-23, Röm 11, 33-36, Mt 16, 13-20**

19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

Meinungsumfragen kennen wir zur Genüge. Und wir wissen auch wie diese „missbraucht“ und manipuliert werden können! Dennoch ist es immer wieder von Interesse, wie Menschen denken und was sie von Gesellschaft, Politik und Kirche und vielem anderen halten?

In der Befassung mit dem heutigen EVANGELIUM ist mir ein Artikel in die Hände gefallen, der die Ergebnisse einer (angeblich) repräsentativen Umfrage belegt. Darin heißt es: Menschen, die sich erstaunlicherweise noch als Christen verstehen, haben sich vom heißen Kern des Glaubens mit seinen Geheimnissen und Mysterien weit entfernt. Jesus Christus halten sie allenfalls für einen besonderen Menschen, aber nur 63 Prozent der Katholiken und 57 Prozent der Protestanten sehen in ihm *Gottes Sohn*. Was bedenklich ist, wenn viele der Christen nicht mehr wissen, was es bedeutet: JESUS ist der CHRISTUS, der Sohn des lebendigen Gottes.

*Für wen halten die Menschen den Menschensohn?* Fragt JESUS SEINE Jünger. Ob der Antworten, die IHM gegeben werden, mag man nicht verwundert sein. Aber es wird persönlich. Denn darum geht es. Wer ist denn JESUS für die Jünger? Wer ist ER für Sie, die Sie hier in unserer Domkirche versammelt sind? Letztlich für mich? Welchen Stellenwert hat ER in Ihrem, in meinem Leben? Welche Beziehung haben wir zu IHM?

Petrus hat es verstanden und erkannt, wer dieser JESUS ist. Im Unterschied zu denen, die JESUS in bekannte Schablonen drängen. Was sich aber Petrus in concreto darunter vorgestellt haben mag, ist fraglich. Denn als einer der engsten Vertrauten JESU, widersetzt er sich dem Weg nach Jerusalem und provoziert JESUS zu einer scharfen Zurückweisung. Auch ist er der, der

JESUS dreimal verleugnet. Petrus hat lernen müssen, dass das Gottesreich im Verborgenen beginnt, und dass JESUS deshalb SEINEN Jüngern einschärft, niemanden zu sagen, wer ER wirklich ist.

Und wir wissen: das Thema „JESUS“ hat eine unendliche Geschichte. Sie kennen wahrscheinlich Romane wie *Dan Browns* umstrittener Bestseller „Sakrileg“, die zu einer auf breiter Basis geführten Debatte angeregt haben. Die genau auf die Frage im heutigen EVANGELIUM verweisen. Ein Romancier kann natürlich in dichterischer Freiheit ein wenig abenteuerliche Thesen in seine Geschichte einflechten. Und da sollten wir nicht allzu schnell mit lehramtlichen Verurteilungen oder einem Blasphemiegeschrei zur Hand sein. Sondern es aushalten und den zugespielten Ball aufnehmen als Anregung, Aspekte der Persönlichkeit JESU auszuleuchten, die vielleicht in der kirchlichen Verkündigung eher unterbelichtet geblieben sind.

Und so hat schon auf so manches Unchristliche der Christen seiner Zeit *Heinrich Böll* verwiesen, wenn er sein innerstes Leid in dem kühnen Satz formuliert: *Dass Blasphemie nicht immer ein trotziges Nein gegen Gott, gegen JESUS ist, sondern aus blutendem Herzen in eine ganz andere, unerwartete Richtung zielen kann. Weil sie manchmal die einzige Möglichkeit ist. Denn auch in ihr liegt eine Anerkennung Gottes.*

Den nicht alle Attacken der Jesus-Gegner und Kirchenfeinde, so aufreizend und frivol sie auch klingen mögen, stehen wirklich quer zu JESUS. Weil sie meist nicht auf den „wirklichen“ JESUS zielen, sondern auf jenen ärgerlichen und verfälschenden Jesus-Kitsch, wie er in florierenden Devotionalienläden und knallig aufgemachten Broschüren anzutreffen ist.

Für mich ist JESUS Gottes Sohn. Das fleischgewordene Wort. Der mir Halt ist: in all meinen Daseinsängsten und Sinnkrisen, in den Lebenslügen und Sachzwängen. DER mir aber auch sagt: *Du, Kleingläubiger. Hab Vertrauen!* Und wer ist JESUS für Sie?